

Liebe auf Distanz

Predigt 06. Sonntag der Osterzeit A 2020

Vom 15. März bis 15. Mai, also genau 2 Monate, war es verboten, öffentlich Gottesdienst zu feiern. Der große „**Shutdown**“ hat nicht nur die **Kirchentüren** verriegelt. Wochenlang waren auch **viele andere Türen verschlossen**, waren Menschen **eingeschlossen** in die eigenen vier Wände, mussten Menschen Einsamkeit und **Isolation** aushalten und mit ihren Sorgen und Ängsten allein zurechtkommen. „**Wir sollen uns und die Mitmenschen schützen**“, hat es geheißen, „**indem wir zu Hause bleiben, Sozialkontakte meiden, Abstand halten und auf Händeschütteln verzichten**“.

„**Schau auf dich, schau auf mich**“, lautet die Infokampagne der Bundesregierung. Und so paradox es auch klingen mag: in Zeiten von Corona haben wir die **Nächstenliebe gelebt, indem wir auf Distanz gingen** und jeden unnötigen Kontakt vermieden haben.

Man mag darüber **getrennter Meinung** sein. Sicher aber ist, dass es **durch Konsequenz und Disziplin gelungen** ist, das Schlimmste abzuhalten. Die apokalyptischen Prognosen, was alles sein könnte, sind weitgehend nicht eingetroffen. Daher finde ich es angebracht, dem heutigen **Bittsonntag** zunächst einmal ein ganz großes **Dankeschön** voranzustellen.

„**Liebe auf Distanz**“ scheint eine **neue Form der Nächstenliebe** zu sein.

„**Liebe auf Distanz**“ ist ein Phänomen, das viele Menschen zur Genüge kennen. Denken wir nur an die **Kinder**, die auf die Nähe ihrer Eltern verzichten müssen, weil beide Eltern berufstätig sind oder weil sie getrennt leben.

Denken wir an die **Eltern**, die keinen Zugang mehr finden zu ihren flügge gewordenen Kindern.

Denken wir an Menschen, die freiwillig oder unfreiwillig ein **Single-Dasein** führen und mit allem im Leben allein zurechtkommen müssen.

Und denken wir an viele **alten Menschen**, die sich bestenfalls noch an die gute alte Zeit erinnern können.

„**Liebe auf Distanz**“ ist auch eine zutiefst **christliche Erfahrung**. 40 Tage nach Ostern, am Fest Christi Himmelfahrt, verlässt Jesus diese Welt. Nur wenigen Menschen war es vergönnt, ihren **Erlöser hautnah** zu erleben. Die allermeisten Christinnen und Christen leben zu ihm eine „**Liebe auf Distanz**“.

*„Ich lasse euch aber nicht als Waisen zurück“, sagt Jesus. „Ich arbeite an einer **Brücke** zwischen Himmel und Erde, an einer **Schnittstelle**, wie es in der Computersprache heißt, ich werde eine Möglichkeit finden, wie wir auch auf Distanz gut miteinander **kommunizieren** können.“*

Corona hat ja auch **erfinderisch** gemacht. Zuerst haben Menschen von ihren **Balkonen** herunter musiziert. Die **sozialen Medien** liefen heiß. Wir haben gelernt, über **Bildschirme** zu kommunizieren und **Videokonferenzen** abzuhalten. Irgendwie ist es gelungen, in Kontakt zu bleiben.

Und so sollte es auch in der **Beziehung zu Jesus** sein. Durch seine Himmelfahrt hat er sich entfernt. Er lässt uns aber nicht als Waise zurück. Er richtet eine **Schnittstelle** ein, er baut eine **Brücke**, er schafft eine neue **Kommunikationsebene**.

So wie wir in Sozialen Medien mit unseren Freunden kommunizieren, so sollten sich die **Freunde von Jesus** auch **über religiöse Themen** und Glaubensfragen unterhalten.

Es gibt weiterhin viele Online-Angebote.

Und auch mein **persönlicher Kontakt zu Jesus** ist **vergleichbar mit einem privaten Telefongespräch**, das ich von allen Orten aus kostenlos führen kann.

Bleibt zu hoffen, dass **bei all den Online-Angeboten** trotzdem noch die **Sehnsucht wach bleibt**, all das auch wieder einmal in Gemeinschaft erleben zu dürfen und auch zu wollen.